

TREFFPUNKT SÜDMÄHREN

NAME: _____

„Jetzt kamen wir in Deutschland in die Schule.
Wir mussten ganz hinten sitzen.
Alle sagten, dass wir so komisch schwätzen.
Sie ließen uns in der Pause nicht mitspielen.
Sie zogen uns mit blöden Sprüchen auf, wie:

Du Znaimer Gurke!

Hallo! Ich bin Wilma!

Und ich bin Willi!

Wir sind Südmährer!
Weißt du, wo Südmähren ist?



„Wie willst du dich solchen neuen
Klassenkameraden gegenüber benehmen,
die Schlimmes durchgemacht haben?
Kennst du welche?“

„Südmähren und Südböhmen liegen heute
in Tschechien. Die Region heißt jetzt
Jihomoravsky kraj.
Sieh dir die Bilder in der Ausstellung
und auf den Bildschirmen an, dann weißt du,
wie schön es bei uns ist!“

Herausgeber: Südmährerbund e. V., Geislingen an der Steige
Idee und Text: Frank Lang, Freischaffender Kulturwissenschaftler
Ausstellungsgestaltung: Südstudio; Grafische Gestaltung: CLMNZ / Clemens Hartmann
Illustration: Maria Karpidou; Fotos: Rainer Lauschke



„Bald gab es wieder Krieg. Diesmal marschierten die
deutschen Nationalsozialisten ein. Jetzt sprachen
wieder alle deutsch und
unsere tschechischen
Schulkameraden hatten
zu leiden.“



„Dann begann eine schlimme Zeit. Es gab Krieg.
Alles änderte sich danach. In der Schule mussten wir
jetzt tschechisch sprechen. Buch hieß jetzt knihy,
Ball nannten wir míč, aber man durfte auch bál sagen.
Auch die Erwachsenen stritten sich oft, wer jetzt was
zu bestimmen hat: die Deutschen oder die Tschechen.
Keiner hatte recht.“



„Wenn ich zwölt bin, werde
ich auch Ratschenhub!“



„An Ostern war der Kirchengang besonders wichtig.
In der Woche vor Ostern jedoch läuteten keine Glocken.
Da mussten die Jungs als „Ratschenhubum“ durch den
Ort rennen und mit den Klappern und Ratschen Lärm
machen, damit die Leute wussten, dass der Gottes-
dienst beginnt.“

„Wir machen jetzt zusammen eine Reise in die Vergangenheit. Es geht 100 Jahre zurück. Südmähren lag in Österreich. Es gab einen Kaiser und einen Prinzen. Sie besuchten jedes Jahr unser Südmähren.“



„Zuerst lebten wir im Lager, in Baracken, viele Familien eng beieinander. Niemand hatte Spielzeug. Es gab wenig zu essen und so richtig spielen und rumrennen durfte man auch nicht. Alle hatten Angst und waren nervös.“



B
 „Siehst du den Kaiser mit seinem Bart? Male doch den Bart des Kaisers in das abgedruckte Porträt – ist er nicht imposant?“
 Tipp: du findest ihn in der Mitte auf dem ausgestellten Fächer!“



2

7

C
 „Willst du sie farbig ausmalen?“



„In der großen Vitrine siehst du, wie die Leute damals gekleidet waren. Sonntags gingen viele in Tracht in die Kirche. Zur Arbeit trug man eine Schürze.“

D
 „Was würdest du einpacken, wenn du flüchten müsstest?“



„Doch Nazi-Deutschland verlor den großen Krieg. Das war furchtbar, damit hatte niemand gerechnet. Jetzt marschieren die Russen ein. Und die Tschechen geben uns Südmähren die Mitschuld an allem, was an Unglück durch den Krieg passiert war. Sie wollten uns nicht mehr bei sich dulden. Sie vertrieben uns aus den Häusern, aus den Dörfern, Städte, aus dem Land. Ganz schnell musste man raus. Fast nichts konnte man mitnehmen.“

3

9